

Andacht für Zuhause am 30. August 2020

12.Sonntag nach Trinitatis

für die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

Pfarrerin Angelika Volkmann

EG 166,1.2.6 Tut mir auf die schöne Pforte

Gruß

Begrüßung

Wir haben uns zum Godi versammelt, um Gottes aufrichtiges Wort zu hören und seine heilsame Nähe zu erfahren. Gott segne uns durch seinen Heiligen Geist.

Wochenspruch: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. Jesaja 42,3a

Psalmgebet im Wechsel Psalm 147

Lobet den HERRN! /

Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, *
ihn loben ist lieblich und schön.

Der HERR baut Jerusalem auf *
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, *
und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne *
und nennt sie alle mit Namen.

Unser HERR ist groß und von großer Kraft, *
und unermesslich ist seine Weisheit.

Der HERR richtet die Elenden auf *
und stößt die Frevler zu Boden.

Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, *
die auf seine Güte hoffen.

Psalm 147 1-6.11

Ehr sei dem Vater

Gebet und Stilles Gebet

Gott, noch bevor wir dich suchen,
bist du schon da.

Noch bevor wir dich rufen,
hast du uns schon beim Namen genannt.
Noch bevor wir zu dir kommen,

sind wir schon in deinem Licht.

Schenke uns

offene Augen, um deine Herrlichkeit zu sehen,

offene Ohren, um dein Wort zu hören,

ein offenes Herz, um dir zu vertrauen.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt.

- Stille -

Wenn ich dich anrufe Gott, so erhörst du mich und schenkst meiner Seele große Kraft. Amen.

Schriftlesung: Markus 12,28-31

28 Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

29 Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: "Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,

30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft" (5.Mose 6,4-5).

31 Das andre ist dies: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

EG 289,1+2 Nun lob, mein Seel, den Herren

Predigt zu 1. Korinther 3,9-16

9 Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. 10 Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. 11 Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

12 Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, 13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. 14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. 15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Liebe Gemeinde,

hat die Kirche in Zeiten von Corona kläglich versagt?

Immer wieder gibt es in diesen Tagen Stimmen, die das lautstark behaupten. Dabei ist es wie so oft der Ton, der die Musik macht. Es ist so leicht, sich zu empören und vernichtende Urteile zu äußern.

Doch: Ist das hilfreich ist, wenn man Veränderung wünscht?

Paulus redet heute Morgen anders zu uns. Natürlich zur Gemeinde in Korinth damals, wo es drunter und drüber ging mit Streit und Verletzungen und Spaltungen. Aber eben auch zu uns, der heutigen Gemeinde Jesu Christi. Wo es auch manchmal drunter und drüber geht. Nicht nur, aber auch durch Corona. Und manchmal auch mit Streit und Verletzungen.

Das Besondere: Paulus redet wertschätzend. Veränderung gelingt am besten mit Liebe. Und gerade in unseren Tagen, wo polarisierend geredet wird, wo Leserbriefe und social media voll sind von bashing, wo man unter dem Anspruch von berechtigter Empörung vernichtende Kritik äußert – gerade heute brauchen wir gegenseitige Wertschätzung und einen sachlichen Weg der Auseinandersetzung dringend.

Paulus macht es uns vor. Geleitet von Gottes Geist sagt er zu uns:

Wir sind Gottes Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen! Ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau! so lesen wir. Wenn das keine Würdigung ist!

Gottes Bau. Hier werden Gottesdienste gefeiert. Und als es wegen Corona nicht ging, war das ein gewaltiger Verzicht. Und doch: wir haben anders gefeiert, zuhause, mit Liedern vom Balkon, mit Fernsehgottesdiensten. Hier bringen Menschen in der Stille ihre Anliegen vor Gott in der offenen Kirche. Hier werden Menschen getröstet und gestärkt durch die Gemeinschaft untereinander – auch in Coronazeiten! Was haben sich die Gemeinden, die Menschen nicht alles einfallen lassen. Durch Anrufe, durch Fürbitte, durch Briefe. Hier wird die Bibel gelesen, hier singt der Chor. Hier trifft sich - hoffentlich bald wieder - die Kinderkirche und andere Gruppen. Hier diskutieren die Studierenden oder treffen sich per Video. Hier kommen die Senioren zusammen. Hoffentlich geht das auch bald wieder. Hier wird schweigend gebetet. Hier dürfen Lebensfragen gestellt werden. Hier wird zum Lob Gottes musiziert. Hier wird für Notleidende Geld gesammelt und für Vergessene gebetet. In den Räumen von Gottes Bau ist Leben! Der Bau selbst ist lebendig.

Und er ist und bleibt eine Baustelle. Immer gibt es etwas zu erneuern. Und wir machen mit. Bauen mit, als Gottes Mitarbeiter an seinem Bau. An seiner Gemeinde, von der wir selber ein Teil sind mit unserem Leben.

Das Fundament ist gelegt. Paulus selbst hat das getan, damals in Korinth. Hat das Evangelium von Jesus Christus verkündigt. Jesus Christus. Gottes Sohn. Ein Jude, der eine Gottesbeziehung von höchster Intensität lebte. Der gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Er hat die gegen ihn gerichtete Bosheit versöhnlich entgegengenommen. Hat dem Bösen standgehalten, hat mit Liebe geantwortet. Auch als es ihn sein Leben kostete.

Gott war an seiner Seite, erweckte ihn vom Tod und er lebt immer noch. Christus. In seiner Kirche, in uns. Dieses Fundament ist gelegt, und niemand kann es zerstören. Es ist lebendig. Jesus Christus hat uns gezeigt, wie wir in dieser Welt leben können, in der auch Böses und Schweres ist: indem wir Gott lieben und unseren Nächsten und so die Tora erfüllen, den Willen Gottes. Auf diesem Fundament können wir leben, glauben, Verletzungen verkraften, verzeihen, neu beginnen, weiterarbeiten. Was auch immer geschehen ist oder geschieht. Versöhnlich sein. Liebe üben. Auch wenn Bosheit uns trifft.

Das geschieht in seiner Gemeinde. Das soll geschehen. Es geschieht oft, und manchmal geschieht es eben auch nicht. Das Werk eines jeden wird offenbar werden, schreibt Paulus.

Es ist nicht egal, was wir tun. Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh zählt Paulus auf. Es bleibt unklar, wie diese Materialien zu bewerten sind. Mit all diesen Materialien wird gebaut. Für alles gibt es einen guten Verwendungszweck. Manchmal ist es auch nicht gleich ersichtlich. Manchmal erweist es sich erst in der Krise, im Feuer, was Bestand hat, was gute Arbeit war.

Und manches hat keinen Bestand. Es gibt Kritikwürdiges.

Den eigenen Ruhm suchen und darum Dinge nicht einschätzen können. Den Menschen nach dem Mund reden auf Kosten der Wahrheit. Unbequemes lieber verschweigen. Andersartige ausschließen. Blind sein für eigenes Fehlverhalten. Ungerecht urteilen über andere. Schlecht reden über andere. Berechtigte Kritik abwehren. Egoistisch sein. Streit säen. Das kann alles ganz unauffällig geschehen. So etwas schadet der Gemeinde. ---

So etwas haben wir alle schon gemacht. Von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Sind wir bereit zu bereuen? Sind wir bereit, unsere eigenen blinden Flecken sehen zu lernen, auch wenn uns das etwas kostet?

Paulus redet wertschätzend mit uns. Er will uns gewinnen, nicht verurteilen.

Das Feuer, das ist der Ort, wo etwas verwandelt wird. Feuer ist geradezu ein Symbol für Wandlung. So kann das Feuer, die Krise, die Erschütterung, klärend und heilsam für uns sein. Es hat uns etwas Wichtiges zu sagen, das es zu entschlüsseln gilt. Es ist nicht egal, wie wir mitbauen am Bau Gottes.

Auch wenn manches verbrennen sollte – der Mensch selbst wird gerettet - wie durch Feuer hindurch. Kennen wir das nicht auch, zumindest ahnungsweise? Aus heftigen Krisen erschöpft, aber bereichert hervorzugehen?

Manches verstehen wir auch erst im Rückblick. Manches auch nur, wenn wir hindurchschauen, in die Tiefe. Und manches verstehen wir nicht, und können es nur immer wieder Gott anvertrauen.

Paulus redet wertschätzend mit uns. Vergesst nicht, das Fundament ist da. Ein lebendiges Fundament: Christus. Er zeigt uns die unbedingte Liebe, die uns gilt. Er bleibt uns treu, wenn wir uns selbst verraten. Er ist in den schlimmsten Momenten unseres Lebens, an unserer Seite. Er ist Zeuge, wenn uns Unrecht geschieht. Er hilft uns zu verzeihen. Er wird uns über die Schwelle des Todes geleiten. Von ihm lernen wir, uns selbst nicht so wichtig zu nehmen. Von ihm lernen wir Humor. Und einen freundlichen Blick auf die anderen und uns selbst. Christus ist da. Gott ist da. Gottes Geist wohnt in uns, schreibt Paulus. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Das ist großartig. Dem können wir uns anvertrauen. Mit ihm noch viel mehr in Berührung kommen, aufmerksam werden für diese Quelle von Leben in uns - und als die, die wir sind, mit unseren Gaben und Schwächen ohne allzuviel Sorgen Gemeinde bauen.

Amen.

EG 357, 1.2.4 Ich weiß, woran ich glaube

Fürbitten

Gott, führe uns
vom Tod zum Leben,
von Falschheit zu Wahrheit.
Führe uns von Verzweiflung zu Hoffnung,
von Angst zu Trost.

Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Lass Frieden erfüllen
unsere Herzen, unsere Erde,
unsere Welt.

Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Sei bei deiner Gemeinde in der ganzen Welt.
Hilf uns allen, die Herausforderungen durch Corona zu bestehen
in gegenseitiger Wertschätzung, wenn wir darum ringen, welchen Weg wir
verantworten können.

Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Lass uns zusammen träumen,
zusammen beten,
zusammen arbeiten
an der einen Welt des Friedens
und der Gerechtigkeit für alle.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Vaterunser

Segen Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen